NEWSLETTER

WEHRMANN
EDUCATION
CONSULTING

Aktuelle Informationen der WEHRMANN EDUCATION CONSULTING, Bremen, zu Themen der Frühpädagogik – 4/Februar 2012

Das „Haus der kleinen Forscher" wird fünf. Ziel der Stiftung ist, bei Kindern Begeisterung und Neugierde für Naturwissenschaft und Technik zu wecken und zu fördern.

Seite 2

Private Konkurrenz gibt dem Krippenausbau neuen Schwung, erhöht die Qualität und stärkt die Nachfragemacht der Eltern.

Seite 2

Von wegen nur Lehnstuhl: Die Großeltern von heute sind jugendlich aktiv ... und Ansprechpartner, Vertrauenspersonen und Rückhalt für ihre Enkel.

Seite 3

Kindertageseinrichtungen qualitativ ausbauen!

Bildung ist der Schlüssel für wirtschaftlichen Wohlstand und damit auch für den gesellschaftlichen Zusammenhalt. Wie kein anderes Thema wird Bildung die Chancen der nachfolgenden Generationen beeinflussen und über die Zukunft unseres Landes entscheiden. Dazu gehört, dass alle Kinder die gleichen Startbedingungen haben. Umso wichtiger ist es, Kindertageseinrichtungen als fundamentalen Bestandteil unseres Bildungssystems zu verstehen und auszubauen!

Das kindergerechte, entdeckende Lernen ist die erste Stufe dieses Bildungssystems. Im Mittelpunkt stehen gezielte Sprachförderung, der erste Umgang mit Zahlen und Naturphänomenen, sportliche Aktivität zur Entwicklung der Grob- und Feinmotorik sowie die Annäherung an Musik und Kunst zur Förderung der Kreativität.

Sprechen Sie mit uns über diese und weitere Themen der Frühpädagogik – zum Beispiel auf der Bildungsmesse „didacta", 14.-18. Februar 2012 in Hannover. Herzlich willkommen!

Ihre Ilse Wehrmann

Frühe Förderung – eine Voraussetzung für bessere Bildungschancen!

Das hohe Niveau der frühkindlichen Bildung ist eine entscheidende Voraussetzung für die Qualität unseres gesamten Bildungssystems und damit auch eine wesentliche Grundlage für die soziale Gerechtigkeit in unserer Gesellschaft. Besonders wichtig ist, dass die Kinder bereits weit vor Schulbeginn umsichtig und einfühlsam gefördert werden.

Fundierte Studien belegen, dass frühe Förderung besonders effektiv ist und auch später zu einer vergleichsweise hohen „Rendite" führt. Erforderlich ist dazu jedoch ein Ausbau der frühkindlichen Bildung, der auch die Chancengleichheit und damit die Bildungsgerechtigkeit erhöht. Auch vor dem Hintergrund, dass heute bis zu 30 % der Schulanfänger Sprachentwicklungsstörungen aufweisen und Kinder aus Migranten- sowie bildungsfernen Familien zu selten oder zu spät in eine Kindertageseinrichtung kommen.

Wir brauchen durchgängige Bildungswege.

Wichtig ist ein Bildungssystem, das früh startet und es ermöglicht, jedes Kind und dessen Potenziale zur Entfaltung zu bringen und zu fördern. Dazu ist eine hochwertige Qualifikation der bestehenden Fach- und Lehrkräfte ebenso erforderlich wie die aktive Einbeziehung der Eltern in die frühkindliche und schulische Bildung. Auf dieser Grundlage kann das Kind Eigenverantwortung, Gemeinschafts- und Beziehungsfähigkeit und somit eine eigene Persönlichkeit entwickeln.

Die ErzieherInnenlücke bremst den Krippenausbau.

2013 werden, einer Studie des Deutschen Jugendinstitut (DJI) zufolge, rund 25.000 ErzieherInnenstellen in deutschen Kitas nicht besetzt sein. Dieser Fachkräftemangel gefährdet die gesetzliche Vorgabe, die ab 1. August 2013 bundesweit für 39 % der Ein- bis Dreijährigen einen Betreuungsplatz in einer Kindertageseinrichtung garantieren soll.

In Ostdeutschland geht man dabei von einer Betreuungsquote von 51 % dieser Kinder und im Westen von 37 % aus. Trotz der hohen Quote werden in Ostdeutschland voraussichtlich keine weiteren ErzieherInnen benötigt. Besonders groß wird sich dagegen der Fachkräftemangel in Flächenländern wie Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen und Hessen bemerkbar machen.

Besuchen Sie uns auf der didacta – die Bildungsmesse 14.-18.2.2012 in Hannover,
Halle 17, Stand E 39

„Haus der kleinen Forscher“ – 5 Jahre Erfolgsgeschichte.

Über eine Million Kinder in mehr als 19.000 Kitas konnte Deutschlands größte frühkindliche Bildungsinitiative seit Gründung mit ihren naturwissenschaftlich-technischen Angeboten erreichen.

Bei Kindern im Kita- und Grundschulalter schon früh die Begeisterung für Naturwissenschaften, Mathematik und Technik wecken und damit einen Beitrag zur Nachwuchssicherung in diesen Bereichen leisten – mit diesen Zielen wurde die Initiative „Haus der kleinen Forscher“ 2006 gegründet. Darüber hinaus engagiert sie sich mit einem Fortbildungsangebot für pädagogische Fachkräfte dafür, in Kita und Grundschule die entsprechenden Themen gezielt anzuregen und die Neugier und Freude am Forschen bei den Kindern zu stärken.

Das „Haus der kleinen Forscher“ hat sich mittlerweile zur größten frühkindlichen Bildungsinitiative entwickelt, die es in Deutschland je gegeben hat. Mit derzeit 207 Netzwerkpartnern im gesamen Bundesgebiet erreicht es fast die Hälfte aller Kitas in Deutschland.

Vier große Gründungspartner starteten 2006 die Bildungsinitiative und begleiten sie bis heute. Gefördert wird sie vom Bundesministerium für Bildung und Forschung. Durch externe wissenschaftliche Untersuchungen wird die Arbeit der Stiftung kontinuierlich begleitet.

www.haus-der-kleinen-forscher.de

Entwicklungs- und Lerntherapie nach PäPKi.

Diese Therapie steht für ein ganzheitliches Förderkonzept, das die Tätigkeitsfelder von Pädagogen und Medizinern näher zusammenrückt. Der Fokus ist dabei auf die körperliche Reifung und Entwicklung des Kindes gerichtet. Denn gerade die ersten 12 bis 18 Lebensmonate, in denen das Kind den neuromotorischen Aufrichtungsprozess durchläuft, sind von großer Bedeutung für die spätere Entwicklung und die kognitive Leistungsfähigkeit in der Schule. Treten in dieser frühen Phase Abweichungen auf, so wird das Kind sich später immer wieder neu orientieren müssen.

Schwerpunkt der Therapie ist das Diagnostizieren und Beheben von neuromotorischen Aufrichtungsdefiziten in Verbindung mit vorhandenen Lern- und Verhaltensauffälligkeiten. Im Mittelpunkt steht das nachträgliche Trainieren des Aufrichtungsprozesses in Form von gymnastischen Bodenübungen unter elterlicher Aufsicht zu Hause. Die aktive Mitarbeit der Eltern ist eine Grundvoraussetzung für den Therapieerfolg.

Ausführliche Informationen: www.paepki.de

Krippen und Kitas in immer mehr Unternehmen.

Die deutschen Unternehmen sind auf dem Weg – auf einem guten! Sie richten zunehmend betriebsnahe Kinderkrippen und -tagesstätten ein und füllen damit eine Lücke, die der Gesetzgeber nicht so schnell zu schließen vermag.

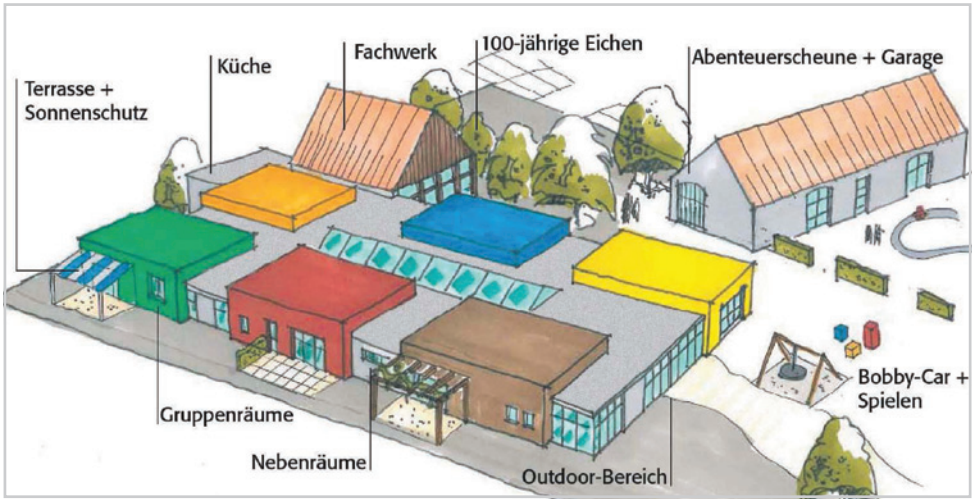
Für dieses Engagement gibt es gute Gründe: Familienfreundlichkeit, Vereinbarkeit von Familie und Beruf lauten die Zauberwörter, um gute Mitarbeiter zu halten, neue Fachkräfte zu werben und mehr Frauen fürs Unternehmen zu gewinnen. Unternehmen wie Daimler oder RWE haben die Zeichen der Zeit erkannt – und jetzt aktuell auch die Gerry Weber AG.

Kindergarten mit Fachwerkhaus und Abenteuerscheune.

Sechs Gruppengebäude für 90 Kinder, Küche, Büros und Sozialräume, Abenteuerscheune und ein 4.500 qm großer Außenbereich mit Matschecke, Spielplatz, Bobby-Car-Rennbahn und Mini-Rodelhang ... Mit diesem großzügigen Rahmenprogramm bietet die Gerry Weber AG den MitarbeiterInnen in Kürze ideale Voraussetzungen für die Betreuung ihres Nachwuchses.

Ebenso hoch ist der Qualitätsanspruch an das pädagogische Konzept, für das Dr. Ilse Wehrmann zuständig ist. Dazu gehört beispielsweise, dass die Kinder zweisprachig betreut werden und bei der Zubereitung schmackhafter, gesunder Kost mitwirken dürfen.

Diese vorbildliche Einrichtung steht nicht nur den Mitarbeiter-Kindern der Gerry Weber AG, sondern auch für andere Haller Unternehmen und Stadtteilkinder offen.



Spannhoff GmbH, Architekten & Ingenieure, Melle

Der Gerry Weber-Kindergarten: Modernes Gebäudearrangement mit aufgearbeitetem Fachwerk, Abenteuerscheune und 100 Jahre alten Hofeichen als natürliches, schattenspendendes Dach.

Eine Chance: Private Konkurrenz beim Krippenausbau.

Der lahmende Ausbau der Krippenplätze könnte durch private Konkurrenz an Schwung gewinnen. „Der Markt muss mehr als bisher für privat-gewerbliche Anbieter geöffnet werden“, fordert Dr. Ilse Wehrmann in einem epd-Gespräch. Im Gegensatz zu kommunalen Trägern und Kitas der Wohlfahrtsverbände müssten Gewerbliche jedoch derzeit einen höheren Anteil der Betriebskosten schultern. Das verzerre den Wettbewerb und müsse angeglichen werden.

Schon jetzt sind Unternehmen wie der „pme Familienservice“ oder die Fröbel-Gruppe, beide mit Hauptsitz in Berlin, bundesweit im Kita-Geschäft tätig. Durch sie kommt es Wehrmann zufolge nicht zu Dumpinglöhnen oder Qualitätseinbußen in der Betreuung. Im Gegenteil: Konkurrenz erhöht die Qualität und stärkt die Nachfragemacht der Eltern. So sei es kein Problem, die öffentliche Finanzierung von Krippen-Plätzen an Qualitätskriterien zu koppeln, wie dies beispielsweise in Hamburg geschehe. Dort bekommen Eltern einen Kita-Gutschein, den sie in jeder qualitätsgeprüften Einrichtung einlösen können.

Was wäre, wenn es Oma und Opa nicht gäbe?

Die Großeltern von heute engagieren sich für ihre Enkel: als Betreuer und Spielkameraden, als Kulturvermittler, Ratgeber und als Vertrauensperson. Das Verhältnis zwischen den Generationen ist besser denn je. Großeltern geben jedoch nicht nur ihre Erfahrungen weiter, sondern auch Ansichten, Bräuche ... und Marotten. Damit sind sie nach den Eltern die wichtigsten Bezugspersonen.

Nie waren Großeltern mit ihren Enkeln enger verbunden als heute.

Das alte Stereotyp von Oma und Opa als runzelige, grauhaarige Alte, die im Lehnstuhl sitzen, wurde abgelöst von jugendlich-aktiven Großeltern. Sie tauschen sich mit ihren Enkeln per E-Mail aus, gehen ins Fitnessstudio, fahren Fahrrad oder auch Rollerblades und bringen ihnen nicht selten das Skifahren bei.
Und wer früher Beatles oder Rolling Stones hörte, den kann heute Lady Gaga auch nicht schrecken. Da wundert es nicht, dass nur noch jeder fünfte Teenager seine Großeltern altmodisch findet.

Voneinander lernen, einander respektieren.

Großeltern und Enkel verbringen mehr gemeinsame Zeit als früher, ihr Kontakt ist persönlicher und sie kommen besser miteinander aus. Diese Eintracht der Generationen hat viele Gründe, zuerst einmal demografische: Nie zuvor konnten sich so viele Großeltern so intensiv um ihre Enkel kümmern wie heute. Während eine Oma Anfang des 20. Jahrhunderts ein halbes Dutzend Kindeskinder mit Zuwendung bedenken musste, wetteifern nun oft mehrere Großeltern um die Gunst eines einzigen Enkels. Und

dafür bleibt ihnen aufgrund der längeren Lebenserwartung mehr Zeit. Heute begleiten Omas und Opas ihre Enkel nicht nur zur Einschulung, sondern auch zur Abitur- oder Examensfeier.

Großeltern sind wichtig – nicht nur als Babysitter!

Laut einer Betreuungsstudie des Deutchen Jugendinstituts verbringt jedes dritte Kind im Alter bis zu drei Jahren mindestens einmal die Woche mehrere Stunden bei Oma und Opa. Als Babysitter setzen sogar zwei Drittel der Eltern sporadisch ihre eigenen Väter und Mütter ein. Und auch, wenn sich nicht alle Großeltern in diese Rolle einfügen: Die meisten wünschen sich, eine Bedeutung im Leben ihrer Enkel zu haben. Sie genießen es, gebraucht zu werden.

Die Großeltern-Rolle gehört „zu den wenigen positiv besetzten Altersbildern", sagt François Höpflinger. Der Züricher Soziologe hat in der bislang größten qualitativen Untersuchung zum Verhältnis der beiden Generationen rund 700 Schüler und 500 ihrer Großeltern in der Schweiz befragt. Auf beiden Seiten betonten mehr als neun von zehn Befragten, wie wichtig ihnen ihre Beziehung sei.

Erfahrungen, Einstellungen, Werte vermitteln.

Unbewusst geben Großeltern durch ihr Verhalten eine ganze Menge weiter: ganz alltägliche Dinge wie den achtsamen Umgang mit Tieren, den respektvollen Kontakt mit einem Bettler, aber auch soziale Werte wie Anstand, Ehrlichkeit und Achtung. So gewinnt das Vertrauensverhältnis eine besondere Bedeutung, wenn es zu Hause schwierig wird: wenn ständig Streit zwischen Kindern und Eltern droht oder wenn Mutter und Vater sich trennen. Eine Studie der Familienforscherin Ann Buchanan von der Universität Oxford zeigt ganz klar: Enkel mit Rückhalt bei Oma und Opa stehen solche Krisen besser durch. Die dritte Generation, sie ist ein emotionaler Anker.

Auszüge aus dem Artikel „Gedächtnis der Familien" bei: www.zeit.de/2011/52/Grosseltern

„Ätsch" Kinder von heute.

Kindheit ist magisch, viel zu kurz und doch die prägendste Zeit unseres Lebens. Wehe dem, der Kindern die Kindheit vermurkst! Und das, drohen Experten, gehe fix: Schon im Alter von drei Jahren schlössen sich erste Zeitfenster des Lernens.
Immer mehr Eltern verzweifeln bei dem Versuch, alles richtig zu machen. Sie

jagen der Perfektion hinterher, das hochbegabte Kind – ihr Prestigeprojekt – bestimmt den Terminkalender. Und es gibt das andere Extrem: Kinderarmut, Verwahrlosung, Schreckensmeldungen von unterernährten Babys. Die Öffentlichkeit ist regelmäßig in Aufruhr, doch die Konsequenzen erschöpfen sich meist in erhitzten Expertendiskussionen, etwa um die Frage, ob man Familien nicht einen Elternführerschein abverlangen sollte.

Antworten gibt „Ätsch", ein Magazin der Journalisten-Akademie der Konrad-Adenauer-Stiftung. Kinder, Eltern, Lehrer und Psychologen geben darin ihre Ansichten zu Papier. Fazit: Kinder haben Probleme, heute wie früher, keine Frage. Aber die Magie der Kindheit lässt sich nicht so leicht zerstören.

„Ätsch – Kinder von heute" als Broschüre, Radio- oder Filmmagazin bei www.journalisten-akademie.com

Kinder unter drei Jahren im Kindergarten.

Zu wenige Dreijährige kommen heute in den Kindergarten, um alle Plätze zu besetzen. Umgekehrt gibt es für Kinder unter drei noch viel zu wenige Kindertagesstätten. Immer mehr Kindergärten werden deshalb jetzt auch für Krippenkinder geöffnet.

Aus Forschungsergebnissen und Praxiserfahrungen weiß man jedoch: Die erweiterte Altersmischung ist kein Selbstläufer. Sie wirft viele Fragen auf und stellt sowohl die Träger als auch jede einzelne pädagogische Fachkraft vor neue Herausforderungen.

Praktische, hilfreiche Informationen zu diesem Thema bieten: www.ifp.bayern.de und www.mobile–elternmagazine.de

Länderreport Frühkindliche Bildungssysteme 2011.

Wie hoch ist der Bedarf an Plätzen für Kinder unter drei Jahren? Stehen ausreichende Finanzmittel für den Ausbau der Betreuung und die Erweiterung der Ganztagesangebote zur Verfügung? Wird der Fachkräftebedarf gedeckt werden?

Da Kitas einen gesellschaftlichen Bildungs- und Betreuungsauftrag erfüllen sollen, sind insbesondere auch die Länder und Kommunen aufgefordert, angemessene Rahmen- und Beschäftigungsbedingungen zu gewährleisten.

Der „Länderreport Frühkindliche Bildungssysteme 2011" der Bertelsmann-Stiftung informiert ausführlich über diese Themen.

ISBN 978-3-86793-330-8

Wichtig und wissenswert: Datenschutz in Kindertageseinrichtungen.

Bei Fragen des Datenschutzes sind viele pädagogische Fachkäfte verunsichert. Dürfen sie ohne Zustimmung der Eltern Daten der Kinder speichern? Wo und wie lange sind Anwesenheitslisten aufzubewahren und haben Eltern das Recht, Beobachtungsbögen ihrer Kinder einzusehen?
Geregelt sind solche und viele weitere Fragen im Bundeskinderschutzgesetz, SGB VIII – BKiSchG, das am 1. Januar 2012 in Kraft getreten ist.

http://www.jugendhilfeportal.de/recht/gesetze-des-bundes-und-der-laender/

Neue Datenbank für Aus- und Weiterbildungsanbieter

Die Weiterbildungsinitiative WiFF baut eine Datenbank für Aus- und Weiterbildungsanbieter der Frühpädagogik in Deutschland auf. Sie soll einen Überblick über Aus- und Weiterbildungswege der Frühpädagogik in Deutschland geben. Berufsfachschulen, Fachschulen, Hochschulen und Weiterbildungseinrichtungen haben ab sofort die Möglichkeit, ihr eigenes Profil zu erstellen und sich damit monatlich rund 12.000 Besuchern des WiFF-Webportals zu präsentieren. Die Registrierung ist kostenfrei. Die Eingabe der Merkmale kann jede Einrichung über ein Online-Formular vornehmen und bei Bedarf ändern.

Näheres unter: www.weiterbildungsinitiative.de

Literaturempfehlungen

Das infans-Konzept der Frühpädagogik: Bildung und Erziehung in Kindertagesstätten.
Das infans-Konzept der Frühpädagogik ist Vision und Fahrplan in einem. Es formuliert Handlungsziele und zeigt in fünf Modulen Lösungswege zur Umsetzung des Bildungsauftrages in Kindertageseinrichtungen auf. Basis ist ein grundsätzlich neues Verständnis von Bildung und Erziehung in der frühen Kindheit.

verlag das netz
ISBN 978-3937785431

Interaktion als didaktisches Prinzip: Bildungsprozesse bewusst begleiten und gestalten.
Dieses Fachbuch zeigt, wie kindliche Entwicklungsprozesse wahrgenommen, begleitet und unterstützt werden können. Es liefert kompakt und übersichtlich aufbereitet das Hintergrundwissen für eine ko-konstruktive Gestaltung von Aktivitäten und Projekten mit Kindern – und dazu praktische Tipps und Anregungen, wie intensive Interaktionsphasen im Kita-Alltag geschaffen werden können.
Mit Beispiel-Filmen zum Anschauen im Internet.

Bildungsverlag EINS, ISBN 978-3427800255

Raum braucht das Kind. Anregende Lebenswelten für Krippe und Kindergarten.
Wenn in Reggio vom „Raum als dritter Erzieher" die Rede ist, dann ist gemeint, dass der Raum neben den ErzieherInnen und Kindern eine erzieherische Rolle spielt, die in ihrer Bedeutung dem Einfluss der Menschen gleichzusetzen ist.

Zwischen Mensch und Raum besteht ein Ursache-Wirkungs-Verhältnis: Der Mensch schafft den Raum. Umso wichtiger ist eine Planung und Einrichtung von Kindertageseinrichtungen, die pädagogisches Handeln in ihrer ganzen Vielfalt unterstützt und den Kindern allen Raum zur freien Entfaltung ihrer Gedankenwelt und ihrer Talente ermöglicht.

Dieses neue Buch informiert über alle Aspekte einer solch kindgerechten Raumgestaltung – vom wissenschaftlich empfohlenen Raumbedarf, von Gestaltungsgrundsätzen, besonderen Anforderungen und Erlebniswelten bis zu Qualitätsgrundsätzen und dem Handlungsspielraum für eigene Sinngebungen.

verlag das netz, ISBN 978-3-86892-061-1

Mittendrin statt nur dabei: Inklusion in Krippe und Kindergarten.
Ein praktischer Beitrag zur Konzepterstellung von Kindertageseinrichtungen. Der theoretische Teil wird durch authentische Ausschnitte aus der Praxis veranschaulicht, ermöglicht Einblicke in die konkrete inklusive Arbeit in Krippen und Kindergärten und reflektiert diese auf der Grundlage einer Pädagogik der Vielfalt. Den größten Teil des Buchs nimmt das Kapitel zu den Dimensionen der Vielfalt ein. Weiterführende Literatur am Ende der Teilkapitel vertieft z. B. das Thema Kinderarmut. Das Buch liefert keine Patentrezepte im Umgang mit Vielfalt, sondern zahlreiche Denkanstöße zur Weiterentwicklung von Kitas zur Inklusion. Auch für Eltern hält das Buch gute Argumente für ein gemeinsames Aufwachsen von Anfang an bereit.

Verlag Reinhardt, ISBN 978-3497022113

Handbuch der Gesprächsführung in der Kita.
Gespräche im Team und mit dem Träger prägen die gemeinsame Arbeit. Gespräche mit Kindern gestalten die Beziehung zu ihnen und ermöglichen Zugänge zur kindlichen Gedankenwelt. Gespräche mit Eltern sind „Tür und Angel" im Aufbau von Erziehungspartnerschaften. Die Zusammenarbeit mit Netzwerken, Schulen, Förderstellen und Therapeuten muss durch Gespräche vertrauensvoll gestaltet werden.
Im Vordergrund des Handbuchs steht der Gedanke, eine Kultur des Dialogs zu entwickeln. Mit Hilfe konkreter Fallbeispiele aus der Praxis werden Methoden der Gesprächsführung fundiert vermittelt und Möglichkeiten zur Weiterentwicklung der eigenen Fachpraxis aufgezeigt. Es gibt Anregungen, um die eigene Gesprächsführungskompetenz weiter zu entwickeln und macht zugleich Mut, neue Wege zu erproben.

Verlag Herder, ISBN-13: 978-3451322877

Impressum: Dieser NEWSLETTER ist eine Information zu aktuellen Themen der Frühpädagogik, mit praktischen Tipps, Veranstaltungshinweisen und Literaturempfehlungen. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers. Herausgeber: Wehrmann Education Consulting, 28195 Bremen, Pelzerstraße 4-5, Telefon (0421) 30 15 66 - 82 und - 83, www.ilse-wehrmann.de